

Vatikan“ (247) für überflüssig halten, wird doch niemand ein Buch dieses Formates als Reiseführer benützen wollen. Als Übersicht für die Vorbereitung einer Reihe von Besuchen kann aber dieser kompetent zusammengestellte Führer durch den Vatikan hervorragende Dienste leisten. Literaturhinweise (recht knapp), Register und Bildnachweis runden den Band ab. Kunsthistorisch interessierten Rombesuchern ist er unbedingt zu empfehlen. Bei weitem mehr als ein Erinnerungsband vermittelt er einen guten Einblick in die geistigen Gründe der Ausgestaltung des Vatikans. Er legt die Jahrhunderte der Geschichte auseinander und ordnet das ein, was man heute innerhalb einiger Tage besichtigen kann.

Joh. Römelt

CREMER, Drutmar: *Leise seinem Lobpreis nahen*. Bilder aus dem Kreuzgang von Santo Domingo de Silos. Olten, Freiburg 1985: Walter-Verlag. 80 S., geb., DM 29,80.

Wer die romanischen Reliefs aus dem Kreuzgang des Benediktinerklosters Santo Domingo de Silos südlich von Burgos (Nordspanien) kennt, wird erfreut sein, sie hier in einem repräsentativen Band des Walter-Verlages wiederzutreffen. Das Kloster in Silos, abgelegen von den großen Straßen und dennoch vielbesucht, birgt eine ganze Reihe von Kunstschätzen. Der Laacher Benediktiner Drutmar Cremer hat die sechs großen Szenen aus dem Kreuzgang ausgewählt und führt in ihre Bildwelt ein. Jede von ihnen ist in dem Buch als Gesamtaufnahme abgebildet, außerdem sind Details (aus teilweise recht interessanten Perspektiven) herausgegriffen. Beginnend bei der Kreuzabnahme (ein Kreuzigungsbild, das besonders die Angerührtheit des Menschen aussagt) erzählen die Bilder die Geschichte der Auferstehung und der Begegnungen der Jünger mit dem Auferstandenen (Emmaus, der ungläubige Thomas, die Himmelfahrt) bis zum Pfingstfest. In ausführlichen Betrachtungen erläutert der Verf. die Ereignisse, wobei er sich meist eng an die romanischen Darstellungen anlehnt. Am Beginn jedes Kapitels ist der entsprechende Evangelientext abgedruckt, den Abschluß bildet jeweils ein – in manchem Ausdruck maniert anmutendes – Gedicht des Verf. So bietet dieses Buch dem Leser eine Begegnung eigener Art mit Jesus, dem Christus. Joh. Römelt

DUFT, Johannes – SCHNYDER, Rudolf: *Die Elfenbein-Einbände der Stiftsbibliothek St. Gallen*. Mit Zeichnungen v. Rudolf Schnyder. Reihe: Kult und Kunst, Bd. 7. Beuron 1984: Beuroner Kunstverlag. 170 S., geb., DM 36,80.

Der Beuroner Kunstverlag legt mit diesem Buch ein Werk zweier kompetenter Autoren vor, das in langer wissenschaftlicher Arbeit entstand. Dem Ergebnis merkt man an, daß es aus wirklicher Forscherhingabe entstand. „Zwölf Jahre habe ich an dich verschwendet“ lautet der erste Vers des (stilreinen!) Sonetts eines der beiden Väter des Buches, das am Ende des Schlußwortes abgedruckt ist.

Prof. Johannes Duft, über drei Jahrzehnte Stiftsbibliothekar in St. Gallen, zeichnet als Verantwortlicher für die Arbeit an den literarischen Quellen. Von ihm stammt das einführende Kapitel über das als Quelle für diese Untersuchung grundlegende Werk, die „Continuatio casuum sancti Galli“ des Geschichtsschreibers Ekkehart. Zugleich wird von ihm anhand der vorliegenden Zeugnisse der Künstler der St. Galler Elfenbein-Einbände, Tuotilo (gest. 850) vorgestellt: ein vielseitig begabter Mönch – Dichter, Musiker, Ziselierer, Bildschnitzer –, der seinem Kloster auch als Sakristan und Wirtschaftsverwalter Dienste leistete, ein Freund des Ratpert und des Notker Balbulus. Auf die Vorstellung der „dramatis personae“ folgt die detaillierte Arbeit am eigentlichen Gegenstand des Buches: den Einbänden. Anders als der Titel es sagt, sind sie nicht alle und vollständig aus Elfenbein, teilweise wurde als Material auch Bein verwendet. Die Gleichartigkeit des Materials rechtfertigt wohl die Zusammenfassung unter einem Titel (der gleichwohl mißverständlich bleibt). Untersucht werden die Einbände eines Johannes-Evangeliums (Codex 60), des Evangelium longum (Codex 53), des Cantatorium (Codex 359) und des Processuale (Codex 360), beginnend jeweils mit einer Vorstellung des Manuskriptes und seiner Geschichte. Die weitere, kunsthistorische Arbeit wurde von Prof. Rudolf Schnyder übernommen, Konservator am Landesmuseum in Zürich. In seiner sorgfältigen Behandlung zieht er kunsthistorische Parallelen zur Einordnung der St. Galler Schnitzereien herbei (zur Deutung der Rosette des Codex 60 beispielsweise die Herrscherikonographie des Nahen Ostens) und fundiert in schrittweiser Untersuchung seine, von der bisherigen Position teilweise abweichende Auffassung über Herkunft und Autor der Werke. So